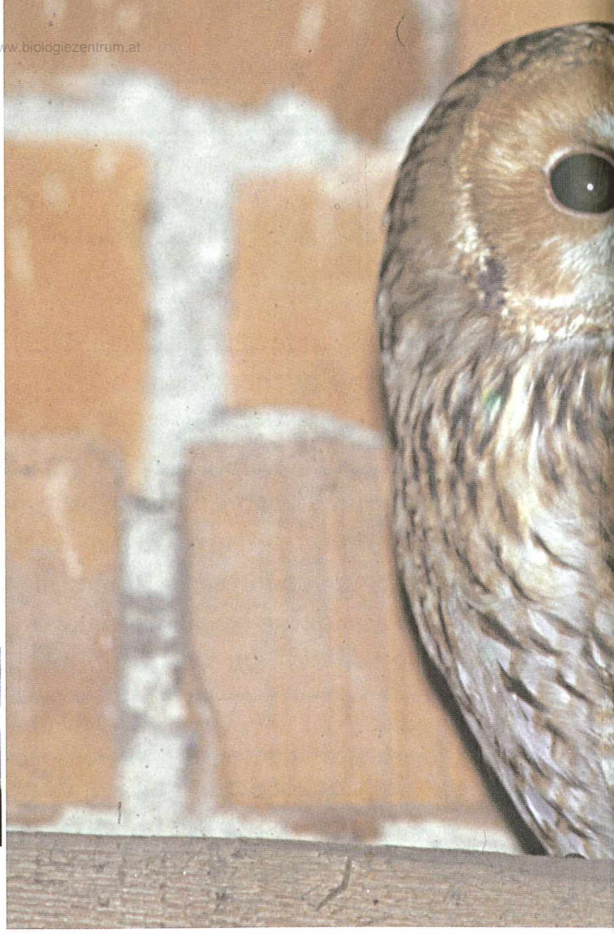
©Österreichischer Naturschutzbund www.biologiezentrum.at

© C. Pühringer (2)

© J. Gepp



Wildtiere

Artenschutz an Gebäuden

Wild lebende Tiere in unserer Umgebung, in Parks und Gärten, an und in Häusern, gehören zu unserer Kultur. Wir nennen sie Kulturfolger. Sie sind zudem ein Stück Lebensqualität, wie wir sie auch in Siedlungen, Dörfern und Städten finden wollen. Einen Teil dieser Lebensqualität können wir uns selber schaffen.

Von Michael Stocker

Sie wissen es bereits: Siedlungen und Städte bieten wildlebenden Tieren Felswände mit Spalten und Nischen, Felsrasen, trockene, warme Höhlen, Gewässer, Bäche und Tümpel, aber auch Schotter- und Kiesbänke, Waldpartien mit hohen Bäumen, dichten Sträuchern und totem Holz, sowie Ackerfluren, Magerwiesen und Brachland. Diese „Felswände" sind Häuser in all ihren Formen. „Felsrasen" sind extensiv begrünte Flachdächer. Trockene, warme „Höhlen" sind unsere Dachböden, Gewässer sind nicht nur natürlich entstanden, sondern auch in unseren Parks und Gärten angelegt. In ihnen finden sich auch unsere „Wälder". „Totes Holz" sind Zäune, Pergolen und Dachstühle. „Äcker" sind in unseren Gärten, „Wiesen" in den Parks und Friedhöfen angelegt.

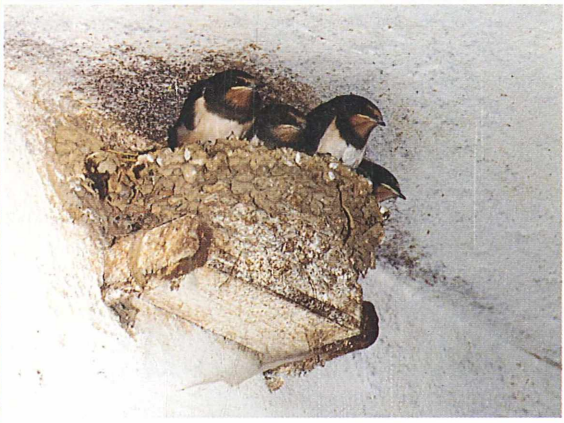
Die Auserwählten unter uns

Wenn Ihr Wohn-, Geschäftshaus, Ihre Fabrik oder Ihre Kirche von Fledermäusen, von Dohlen, von Mehl- oder Rauchschwalben, von Mauerseglern oder Turmfalken auserkoren wurde, seien Sie stolz darauf! Denn hier passt vieles zusammen.

Tiere anzusiedeln ist nicht einfach, denn sie sind mobil und wählen sich ihre Plätze selber aus. Wir können ihnen nur ein Angebot machen. Sind Tiere da, bedeutet dies, dass hier

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

©J. Limberger (2)



auf Wohnungssuche

alle notwendigen Faktoren stimmen. Diese Kostbarkeit bewahren, heißt solchen Häusern, Hausecken, Dachböden, Fassaden oder Gärten Sorge zu tragen.

Wenn wir Gastgeber für Tiere sind, bedeutet dies nicht, dass wir alles erdulden müssen. Mit einfachen Mitteln können wir z. B. Mehlschwalben vom Nestbauen über Fenstern abhalten. Wir können unsere Wäsche vor Fledermauskot schützen. Jede Tierart hat ihre Eigenarten und mit einigen müssen wir uns auch arrangieren. Mauersegler sind nun mal Frühaufsteher und nicht ganz leise – doch sie geben dem städtischen Frühsommer erst das gewisse „Extra" – und nach drei Monaten sind sie bereits wieder weg...

Sind Probleme mit Tauben vorhanden, so schließen wir diese von unserem Haus aus, ohne gleich mit ihnen auch Fledermäuse, Mauersegler oder Turmfalken zu vertreiben.

Umbauen – gewusst wie

Wohnen wir mit wildlebenden Tieren unter einem gemeinsamen Dach und ein Umbau, eine Fassadensanierung, eine Dachrenovierung steht an, so gilt es Folgendes zu beachten:

- Versuchen Sie den Umbau in den Zeitraum zu legen, wo die Tiere weg sind oder wenigstens nicht mehr im Brut- und Aufzuchtsgeschäft stehen.
- Prüfen Sie, ob die Hausteile, die von den Tieren genutzt werden, wirklich mitsaniert werden müssen. Z. B. nur ein Teilausbau eines Dachbodens. Oder bei Dachsanierungen nur die Erneuerung der Ziegel und nicht auch des Unterdaches. Oder Lücken in Dachkanten bestehen lassen, trotz Neuanstrich.
- Wenn Sie Einflugöffnungen, Nischen etc. mitsanieren müssen und wieder Angebote an die Tiere machen wollen, dann platzieren Sie Einflugöffnungen und Nischen möglichst an der gleichen Stelle. Meist sind es die gleichen Individuen, die nach der Reise z. B. aus Afrika zu Ihnen zurückkehren! Sie steuern dabei gezielt die ihnen bekannten Einschlüpfe an. Sind die neuen Einschlüpfe nur einige Meter verschoben, kann es sein, dass diese nicht gefunden werden und das Haus aufgegeben wird.
- Planen Sie die Bauarbeiten so, dass keine Aufzucht-Saison wegfällt. Das Haus könnte sonst aufgegeben werden. Wenn die Bauarbeiten in eine Brutsaison fallen, kann notfalls mit Nistmöglichkeiten am Baugerüst eine Übergangslösung versucht werden.
- Jede Tierart hat eigene Ansprüche. Studieren Sie sie. (Siehe Abbildungen)

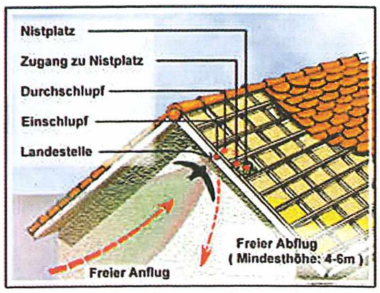
Sie nutzen Gebäude und deren Unterschlupfe: *Waldkäuze, Dohlen, Mehlschwalben und Große Abendsegler*

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

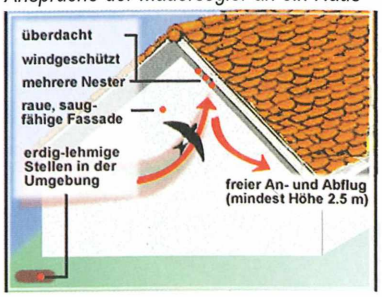
Jedes neue Haus ein neues Angebot

Bauen wir neue Häuser, so haben wir die Möglichkeit, neue Angebote zu schaffen. Die heutigen Standards und Baustile bieten nicht mehr automatisch Unterschlupf: Fassaden und Dächer sind dicht; keine Einschlupflöcher, kein Zugang zum Dachraum; kaum mehr Nischen; Fassaden aus Glas, Steinplatten oder abweisenden Putzen:

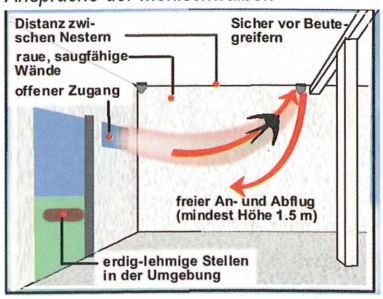
- Setzen Sie sich mit den Ansprüchen der gewünschten Tierarten auseinander.
- Bezeichnen Sie die Bereiche, an denen es keine Konflikte mit der menschlichen Nutzung des Hauses geben wird (z. B. nicht über dem Gartensitzplatz)
- Immer gut ist: Weglassen von Insektengittern (wenigstens lokal), Wahl eines saugfähigen, grobkörnigen Putzes (z. B. Weißkalk- oder Edelputzmörtel, Korngröße > 2.0 mm).
- Nistkästen können nicht nur an Dächer und Fassaden angehängt, sondern auch in diese integriert werden. (Bei Fassaden Absprache mit Bauleiter wegen Kältebrücken).
- Viele Möglichkeiten sind vorhanden, die Tieren dienen können, ohne das Gebäude optisch zu beeinträchtigen. Nistkästen etc. können gar als gestaltende Elemente angebracht werden. Effizient ist eine Zusammenarbeit von TierkennerInnen und Architekt/BaumeisterInnen. Der Aufwand ist gering.
- Moderne Bauten eignen sich ebenso wie Gebäude in herkömmlichen Baustilen.
- Seien Sie sich bewusst: Sie schaffen nur ein Angebot. Die Tiere müssen es zunächst finden. Danach wählen sie. Es kann sein, dass das Angebot lange nicht genutzt wird, plötzlich aber doch.
- Die Wahrscheinlichkeit der Besiedelung nimmt zu, je näher das Haus zu bereits belegten Häusern steht. Die dort lebenden Tiere erkunden oft systematisch ihre Umgebung.
- Mehlschwalben sollten in höchstens 200 m Entfernung lehmhaltige Erde aufnehmen können: Lassen Sie möglichst viele Wege unversiegelt!



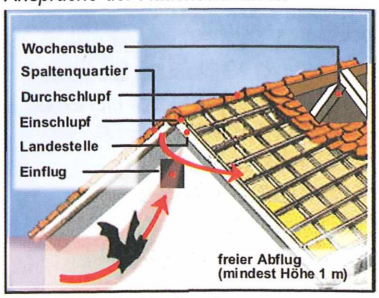
Ansprüche der Mauersegler an ein Haus



Ansprüche der Mehlschwalben

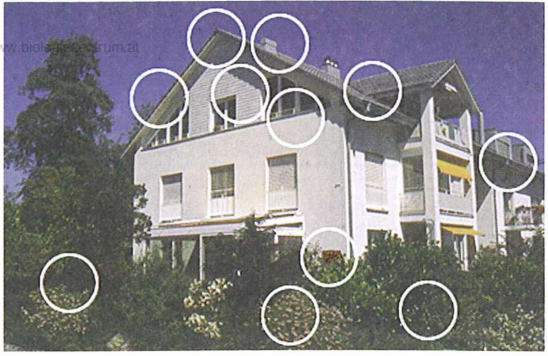


Ansprüche der Rauchschwalben



Ansprüche der Fledermäuse

© H. J. Lauermann

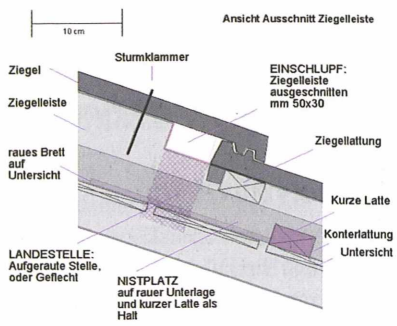


© M. Stocker (5)

Achtung Fallen

Achten Sie darauf, dass Sie an und um Ihr Gebäude keine tödlichen Fallen schaffen:

- Machen Sie freistehendes Glas (z. B. Windschutzgläser auf Terrassen und Balkonen, an Gartensitzplätzen, Wartehäuschen etc.) für Vögel sichtbar. Grafische Muster: Helle Punkte, Quadrate, Streifen. Die schwarzen Greifvogel-Silhouetten wirken kaum!
- Verhindern Sie, dass aus großflächigen Fenstern (Wintergärten, Hausfassaden) Spiegel werden: Hängen Sie helle Windspiele, helle Vorhänge, farbige Glasbilder an die Fenster oder markieren Sie sie mit hellen grafischen Mustern. Die schwarzen Greifvogel-Silhouetten helfen nicht!
- Über Innenhöfen nur Taubennetze anbringen, die geöffnet werden können: Das Abschließen von engen Innenhöfen mit Netzen wurde in Wien mehrfach zur Falle für viele Fledermäuse, die zwar durch das Netz gelangen konnten, aber es aufwärts fliegend nicht mehr geschafft haben, das Netz zu passieren. Nur das Öffnen des Netzes hilft den Fledermäusen, wieder hinaus zu gelangen.
- Verhindern Sie, dass Amphibien, Reptilien etc. in die Lichtschächte von Kellerfenstern fallen können, wo sie verhungern, ertrinken oder vertrocknen.
- Lassen sie in Randsteinen und Stellriemen im Garten Lücken, oder wählen sie abschnittsweise schräge Randsteine, so dass Amphibien und andere Kleintiere nicht in Wasserschächte geführt werden.

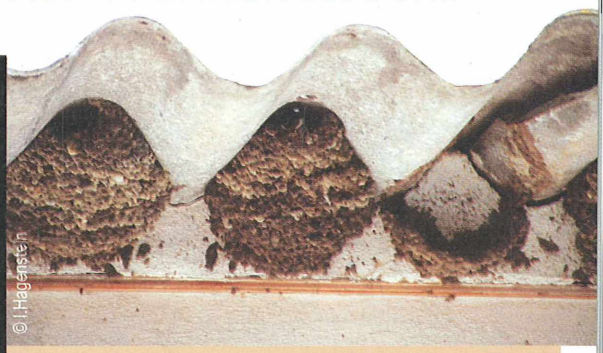


Technisches Detail für Mauersegler-Einschlupf und Nistplatz an der Ziegelleiste am Rand eines Schrägdaches (siehe auch Bild)

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Sind Sie Gastgeber für Schwalben & Co.?

Haben Sie für Mauersegler, Mehl,- Rauchschwalben, Dohlen, Turmfalken, Hausrotschwanz Nistplätze, Wildbienen-Brutröhren oder Fledermausquartiere erhalten oder erfolgreich neu angeboten?
Rufen Sie mich an oder mailen Sie mir. Die **Wiener Umweltanwaltschaft und Bauen&Tiere** möchten eine **Beispielsammlung** zusammenstellen, um andere Menschen für wildlebende Tiere in Siedlungen und Städten zu animieren und zu motivieren: 0043/(0)1/9 66 76 61, michael.stocker@chello.at, Blechturmgasse 15-17/6/8, 1050 Wien.


© I.Hagenstein

Gewusst wie...

Beispiele und Anleitungen im Internet

Unter www.bauen-tiere.ch finden Sie genaue Anleitungen. Unter www.wien.gv.at/wua/hankbuch/index.htm der Wiener Umweltanwaltschaft werden ergänzende Maßnahmen für Flachdach, Garten etc. vorgestellt. Bezüglich Vogelanprall an Glas und den Gegenmaßnahmen empfiehlt sich www.vogelglas.info.

Text: *Dipl. Zoologe Michael Stocker, Experte für Wildtiere in der Siedlung, dipl. Zoologe, Landschaftsplaner BSLA, Naturpädagoge, Initiant und Betreuer der Website: www.bauen-tiere.ch.*

LITERATURTIPPS

BROSCHÜREN

- **Tierfallen** *(Hrsg. Inst. f. Naturschutz, Stmk./IN:St)*
- **Bacherlebnis** *(IN:St)*
- **Bäume** *(IN:St)*
- **Heimgärten** *(IN:St)*
- **Grazer Innenhöfe** *(Hrsg. ÖNB-Stmk.)*

Bestelladresse
MA Graz / Naturkundliche Beratungsstelle Europaplatz 20/VII, 8020 Graz, 0043/(0)316/8 72-3520, wolfgang.windisch@stadt.graz.at

Schau, die schönen Schwalben!
Kinderbuch über das Leben und die Nöte der Schwalben im landwirtschaftlich intensiv genutzten Europa.

Benoît Coppée, Nicolat Viot. Europäische Kommission, Amt f. Veröffentlichungen der Europ. Gemeinschaften (Hrsg.), Luxemburg. 2004, 20 Seiten, färbig, ISBN 92-894-6881-5, kostenfrei bei:
EU-Kommission, Generaldirektion Umwelt, Informationszentrum, B-1049 Brüssel, env.pubs@cec.eu.int, T 00 800/67 89 10 11 (gebührenfrei).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: 2005_1-2

Autor(en)/Author(s): Stocker Michael

Artikel/Article: Artenschutz an Gebäuden; Wildtiere auf Wohnungssuche 30-33